

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire =
Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 17 (1967)

Heft: 1

Buchbesprechung: Verträge der Volksrepublik China mit anderen Staaten. Teile I bis III

Autor: Korff, Adalbert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zur Enzyklika «Mit brennender Sorge». Bearb. von DIETER ALBRECHT, Mainz, Matthias-Grünwald-Verlag, 1965 (Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte bei der Katholischen Akademie in Bayern, Reihe A, Bd. 1), ferner, in derselben Reihe Pius XII.: *Die Briefe an die deutschen Bischöfe 1939—1944*. Bearb. von BURKH. SCHNEIDER ..., Mainz, Matthias-Grünwald-Verlag, 1966, und schließlich MARIA BENEDICTA KEMPNER: *Priester vor Hitlers Tribunalen*, München, Rütten & Leoning, 1966. Diese Werke und die weiteren von der genannten Kommission für Zeitgeschichte für die nächsten Jahre geplanten Bände zum gleichen Problemkreis werden es ermöglichen, das Verhältnis zwischen der katholischen Kirche und dem Nationalsozialismus noch eingehender zu erforschen und zu einem abgewogenen Urteil darüber zu gelangen.

Solothurn

Hellmut Gutzwiller

Verträge der Volksrepublik China mit anderen Staaten. Teile I bis III. Bearbeitet im Institut für Asienkunde, Hamburg. (Bände XII, 1—3 der Schriften des Instituts für Asienkunde in Hamburg.) Frankfurt am Main/Berlin, Alfred Metzener Verlag, 1962, 1963, 1965.

Es dürfte selten vorkommen, daß ein so gründlich bearbeitetes Buch so zeitgemäß erscheint wie die hier vorliegende vorläufig dreibändige deutsche Gesamtausgabe der Verträge der Volksrepublik China.

Die systematische Darstellung des Gesamtvertragswerkes Chinas mit anderen Staaten umfaßt alle Abkommen mit Ländern Süd- und Ostasiens (Teil 1), des Vorderen Orients (Teil 2) und den nichtkommunistischen Ländern Europas und Amerikas (Teil 3, dem auch Kuba eingefügt wurde). Der Vertragstext wird jeweils ergänzt durch außenpolitische Erklärungen, Communiqués, Noten, Brief- und Telegrammwechsel und gibt in erstaunlich lebendiger und eindrucklicher Art Zeugnis von der offensiven, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aktivität Chinas seit dem Entstehen der Volksrepublik.

Die innerhalb eines Teilbandes nach Ländern alphabetisch geordneten Abkommen sind im wesentlichen gegliedert in politische, kulturelle, wirtschaftliche und technische Abkommen. Die Mehrheit der Texte ist unter genauer Quellenangabe nach dem chinesischen Wortlaut wiedergegeben. Wo dies ausnahmsweise nicht der Fall ist, bei einigen erfolgte die Wiedergabe nach der Textfassung des Partnerlandes, wurde der chinesische Text zum Vergleich herangezogen. Alle wirklich bedeutenden Dokumente sind ungekürzt übertragen wiedergegeben, während andere z. T. nicht im Wortlaut, bzw. gekürzt oder nur indirekt aufgeführt sind.

Aus dem Studium der Verträge lassen sich Schlüsse ziehen, die weit über den Rahmen dieses Buchhinweises hinausgehen würden. Zwei Punkte seien jedoch hervorgehoben. Eine spektakuläre Neuerung in Form und Inhalt

derartiger Instrumente läßt sich nicht feststellen, hingegen ein neues Vokabular, das besonderer Aufmerksamkeit und Deutung bedarf und das Nuancen enthält, die politisch von größtem Interesse sind und Rückschlüsse auf das sehr selbstbewußte Vorgehen der chinesischen Diplomatie, selbst in delikaten Situationen, zulassen.

Aber mehr noch als das sehr reine marxistische Vokabular fällt die Systematik der schon lange erfolgreichen Bemühungen auf, China aus der Isolierung herauszuführen, in der es ein Teil der westlichen Welt immer noch glaubt. Dabei legt gerade der dritte Dokumentenband (Europa und Amerika) ein beredtes Zeugnis ab über die Vielfalt und die Ausbaufähigkeit der bereits bestehenden Beziehungen. Von den westeuropäischen Ländern unterhalten Finnland, Norwegen, Schweden, die Schweiz und Frankreich diplomatische Beziehungen mit China, während Großbritannien und die Niederlande auf der Ebene von Geschäftsträgern verblieben sind, auf der die Beziehungen bald nach der Gründung der Volksrepublik aufgenommen wurden.

Trotzdem die Vereinigten Staaten die Regierung in Peking nicht anerkannt haben und daher keine diplomatischen Beziehungen bestehen, ist seit 1954 eine Gesprächsplattform zustande gekommen, dank der der direkte Kontakt seit 1958 nicht abgebrochen ist.

Die zahlreich wiedergegebenen Dokumente, die bis 1950 zurückgehen, sind besonders im Hinblick auf die jetzt immer klarer zutage tretenden Spannungen innerhalb der amerikanischen Regierungskreise von äußerster Aktualität und ihr genaues Studium für alle Kommentatoren von größter Wichtigkeit. Zwei weitere Teile sind für die nächste Zeit vorgesehen. Band XII/4 bringt den Nachtrag zu Band XII 1—3, einschließlich eines kurzen Index, Band XII/5 dann die kommunistischen Länder.

Wenn hier eine Anregung angebracht ist, so diese, daß sich jemand finden möge, das Gesamtvertragswerk abschließend unter dem politischen Gesichtspunkt zu kommentieren und in kurzen Worten die Bedeutung der Entwicklung und die Besonderheiten der chinesischen Strategie und Taktik zusammenzufassen. Der Politologie wäre damit ein großer Dienst erwiesen. Diese Publikation wendet sich aber nicht nur an die Politologen. Sie dürfte gleichzeitig Historiker und Völkerrechtler sowie Politiker und Journalisten interessieren.

Es ist das Verdienst der Mitarbeiter des Instituts für Asienkunde und besonders des hervorragenden Chinakenners Professor Wolfgang Mohr aus München, auch den weitesten Kreisen bisher zum Teil unzugängliche Quellen eröffnet zu haben, die für das Verständnis des Chinaproblems unentbehrlich sind.

Genève

Adalbert Korff